Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.22 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Offergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W. Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 2-6.30 Uhr — Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bekl jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 125 | Donnerstag, den 1. Juni 1939 | 4. Jahrgang

Göring: „Ich bin sehr stolz auf Euch!"

Die deutschen Spanienkämpfer wieder in der Heimat - Jubelnder Empfang nach einer Schiffsparade

Hamburg, 31. Mai. Der freundliche Hamburger Vorort Neumühlen mit seinen grünen Hügeln und mit den schmucken Wohnhäuschen trägt reichen Festschmuck. An der Landungsbrücke steht eine Ehrenkompanie der Luftwaffe, eine Ehren-Hundertschaft Schutzpolizei und Ehrenabordnungen aller Parteigliederungen. Am rechten Elbufer ist auch eine Flakbatterie aufgebaut. Der Nebel hat sich heute morgen erst spät gelichtet, und die Fahrt der Schiffe mit den deutschen Spanienfreiwilligen elbaufwärts hat sich dadurch um drei Stunden verzögert. Nun liegt um 10 Uhr heller, warmer Sonnenschein über Strom und Land.

Um 10 Uhr 20 trifft der Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, mit seiner Begleitung an den Landungsbrücken Neumühlen ein, wo ihm ein begeisterter Empfang bereitet wird. Der Generalfeldmarschall besteigt mit seiner Begleitung die Jacht, um der Flotte entgegenzufahren und den Spanienkämpfern den Gruß des Führers und des ganzen deutschen Volkes darzubringen. Ein unendlicher Jubel begleitet die Fahrt des Generalfeldmarschalls. Ununterbrochen tönen die Heilrufe ihm entgegen, und im Chor wiederholen sich, weit über das Wasser klingend, die Rufe: Hermann! Hermann!

Nach knapp 10 Minuten Fahrt passiert die Jacht die in Kiellinie fahrende sechste Torpedoflottille. Die Mannschaften der Kriegsschiffe sind in Paradeaufstellung angetreten und grüßen den Oberbefehlshaber der Luftwaffe. Je weiter die Fahrt geht, um so schöner und eindrucksvoller wird das Bild dieses festlichen Tages.

Kurz vor Blankenese wird das erste der KdF.-Schiffe passiert. Es ist die Stuttgart. An Bord sind Offiziere und Mannschaften in ihren graugrünen Uniformen angetreten. Das Panzerschiff Admiral Graf Spee, das der Stuttgart unmittelbar folgt, feuert 19 Salutschüsse. Die Flakbatterie antwortet vom Lande her ebenfalls mit 19 Schuß. Generalfeldmarschall Göring und seine Begleiter erwidern die Grüße der deutschen Spanienkämpfer und der Kriegsschiffsbesatzung. Im Abstand von einigen hundert Meter folgt die Sierra Cordoba. Es wiederholt sich dasselbe eindrucksvolle Schauspiel. In etwa 500 Meter Abstand kommt dann das Riesenschiff Wilhelm Gustloff vorbei. Alle Decks sind mit den deutschen Spanienfreiwilligen besetzt. Auf der Höhe des Süllberges passiert als nächstes Schiff Der Deutsche die Jacht Hamburg. Nun gehen die Maschinen der Jacht mit halber Kraft. Es naht das Flaggschiff der KdF.-Flotte Robert Ley, das den Kommandeur der Legion Condor, Generalmajor von Richthofen, und die spanischen Generale an Bord hat. Auch hier füllen Offiziere und Mannschaften alle Decks des großen Schiffes.

Die Parade der Flotte ist damit beendet. Die Hamburg wendet nun und folgt der KdF.-Flotte auf ihrer Fahrt zum Hamburger Hafen. An Bord der Jacht sind Generalfeldmarschall Göring, der die große Kette vom Großkreuz des Ordens der Goldenen Pfeile trägt, der dem Generalfeldmarschall vor Jahresfrist von General Franco verliehen wurde, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in lebhaftem Gespräch.

Die Ankunft in Hamburg

Jetzt hallen von fernher die Salutschüsse der Flakbatterien vom Neumühlener Ufer den Strom herauf, und nicht lange währt es, bis die groen Schornsteine des KdF.-Schiffes Stuttgart über der Hafeneinfahrt auftauchen. Schlagartig setzten die Sirenen aller im Hafen liegenden Schiffe zur Begrüßung der deutschen Spanienfreiwilligen ein, deren rotgoldenes Banner im Mast der Stuttgart im Winde flattert. Heil- und Jubelrufe schallen den wackeren deutschen Kämpfern vom Ufer her und von den Schiffen entgegen. Von mächtigen Schleppern gezogen, zieht die Stuttgart majestätisch ihre Bahn. Ohrenbetäubend schallt das Geheul der Dampfsirenen über Hafen und Stadt und vereinigt sich mit den brausenden Rufen der Menschenmassen zu einer einzigen Begrüßungs- und Dankessymphonie. Während die Stuttgart zum Kuhwärder Vorhafen verholt wird, um mit der Ausschiffung der Spanienkämpfer zu beginnen, läuft schon das Panzerschiff Admiral Graf Spee in den Hafen ein. Offiziere und Mannschaften haben an Deck Aufstellung genommen.

Wieder setzt das Geheul der Schiffssirenen und das der Signalpfeifen der Torpedoboote ein, und schon naht, von einer Welle begeisterten Jubels begrüßt, die Sierra Cordoba und, in geringem Abstand, der KdF.-Riese Wilhelm Gustloff. Vom hohen Mast wehen unendlich lang, und fast bis an die Wasserfläche niederreichend, die Heimatwimpel. Es ist ein majestätisches Schauspiel, das alle Herzen höher schlagen läßt und Zeugnis ablegt von der gewaltigen Kraft der entschlossenen Willenseinheit der Nation.

Kaum hat der Wilhelm Gustloff vor der Ueberseebrücke verholt, als der riesige Leib des KdF.-Flaggschiffes Robert Ley sich nähert. Der Höhepunkt dieser einzigartigen Stunde scheint erreicht. Die Luft erzittert von dem Heulen der Sirenen, dem Dröhnen der Dampfpfeifen und den Jubelstürmen der Massen. Auf dem Sonnendeck und dem Promenadendeck sind — ein prachtvolles militärisches Bild — die deutschen Freiwilligen, Gewehr bei Fuß, angetreten. Schnell und reibungslos gehen die Anlegemanöver vonstatten, und bald liegen die beiden mächtigen Schiffskolosse fest vertäut an der festlich geschmückten Ueberseebrücke, während das KdF.-Schiff Der Deutsche an der St.-Pauli-Landungsbrücke festmacht.

Als Generalfeldmarschall Göring vor der Ueberseebrücke eintrifft, wird er von Zehntausenden begeistert gefeiert. Ganz Hamburg grüßt in Göring den Mann, der durch den entschlossenen Einsatz der von ihm geschaffenen deutschen Luftwaffe auf den Schlachtfeldern Spaniens ganz Europa vor dem Schicksal bewahren half, im Blutsumpf des Bolschewismus zu versinken.

Als der Kommandeur der deutschen Legion Generalmajor Freiherr von Richthofen mit seinem Stab den Robert Ley verläßt, werden ihm stürmische Huldigungen dargebracht. Generalmajor von Richthofen erstattet dem Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe Meldung. Der Generalfeldmarschall heißt ihn und die deutsche Legion im Namen des Führers und des Vaterlandes aufs herzlichste in der Heimat willkommen:

„Die Legion", so sagt der Generalfeldmarschall, „hat hervorragend und mit tiefer Hingabe gekämpft. Ich bin sehr stolz auf Euch!"

Generalfeldmarschall Göring begibt sich sodann mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und seinem weiteren Gefolge von der Ueberseebrücke zum Hamburger Zoo, um die Ausstellung „Segen des Meeres", die das besondere Interesse Hermann Görings als Beauftragten für den Vierjahresplan findet, zu besichtigen.

Im Hafen begann sofort die Ausschiffung der Spanienkämpfer, die sich unter dem Jubel der Zehntausende zu geschlossenen Marschkolonnen formierten, um am frühen Nachmittag zum Karl-Muck-Platz zu marschieren. Hier hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, den Vorbeimarsch der deutschen Legion abgenommen.



Generalmajor von Richthofen erstattet Generalfeldmarschall Göring Meldung von der Rückkehr der Legion Condor.

Um die Mittagsstunde des Mittwoch legten die KdF.-Schiffe mit den Freiwilligen der Legion Condor in Hamburg an. Generalfeldmarschall Hermann Göring erwartete in Begleitung von Generaloberst Milch und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an der Ueberseebrücke die Heimkehrer. Als Erster verließ Generalmajor von Richthofen den „Robert Ley" und erstattete Generalfeldmarschall Göring Meldung von der Heimkehr. (Bildtel. Scherl-M.)

Die Gäste auf Reichsboden

Rosenbach, 31. Mai. **Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien, die auf Einladung des Führers zu einem mehrtägigen Staatsbesuch nach Deutschland kommen, sind mit ihrer Begleitung am Mittwochabend um 20 Uhr in Rosenbach an der deutsch-jugoslawischen Grenze eingetroffen. Sie wurden in dem prächtig geschmückten Bahnhof von dem jugoslawischen Gesandten in Berlin, Dr. Andric, von dem deutschen Gesandten in Belgrad, von Heeren, und dem deutschen Ehrendienst herzlich begrüßt.**

Ein Aufruf Dr. Goebbels'

Berlin, 31. Mai. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Gauleiter der Reichshauptstadt erläßt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister, dem Reichsarbeitsminister und dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, folgenden Aufruf:

Männer und Frauen der Reichshauptstadt! Berliner!

Am Donnerstag, 1. Juni, um 15 Uhr 30, treffen Ihre Königlichen Hoheiten der Prinzregent und die Prinzessin Paul von Jugoslawien zu einem Staatsbesuch auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein.

Mit Freude und Herzlichkeit werden wir die Gäste aus dem befreundeten Jugoslawien begrüßen. Die gesamte Bevölkerung Berlins wird dem spontan Ausdruck verleihen.

Die Betriebsführer, die Inhaber von Ladengeschäften und die Behördenleiter werden ihren Arbeitern, Angestellten und Beamten am Donnerstag, 1. Juni 1939, ab 12 Uhr, durch Schließung der Betriebe Gelegenheit geben, Spalier zu bilden und die hohen Gäste zu begrüßen.

Die Berliner Bevölkerung empfindet in einer Zeit außenpolitischer Verhetzung den Besuch des jugoslawischen Prinzregentenpaares als ein erneutes Zeichen tiefer Freundschaft zwischen Jugoslawien und Großdeutschland und als einen weiteren Beitrag zur Befriedung Europas.

In letzter Minute gerettet

Deutsche Ausflügler beim Segeln in der Adria verunglückt

Belgrad, 31. Mai. „Juturnij List" Agram meldet, daß eine Gruppe deutscher Ausflügler in der Nähe des Adria-Bades Crikvenica im Segelboot von einem plötzlich aufkommenden Sturm überrascht wurde, der den Mast knickte. Das Boot war bereits halb mit Wasser gefüllt, als vom Festland aus, wo man den Unfall glücklicherweise bemerkt hatte, ein Rettungsschiff kam. Kaum hatte es die Insassen an Bord genommen, als das Segelboot sank.

Unwetter in Jugoslawien

Belgrad, 31. Mai. In den letzten beiden Tagen sind, vor allem in Mittelkroatien und Westbosnien, erneut schwere Unwetter niedergegangen, die einen auf 30 Millionen Dinar geschätzten Schaden angerichtet haben, so daß Jugoslawien zusammen mit den Unwetterschäden vor Pfingsten in den letzten Wochen auf diese Weise um über 100 Millionen Dinar geschädigt wurde. Die Blätter weisen darauf hin, daß die Verwüstungen vor allem in den abgeholzten und nicht wieder aufgeforsteten Gebieten zu beobachten sind.

Friedenstat gegen Kriegshetze

Nichtangriffsvertrag Deutschland - Dänemark unterzeichnet

Berlin, 31. Mai. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Königlich-Dänischen Regierung über den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages sind zum Abschluß gekommen. Am Mittwochmittag um 13 Uhr wurde im Auswärtigen Amt der Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und Dänemark durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den Königlich-Dänischen Gesandten in Berlin, Kammerherrn Herluf Zahle, in feierlicher Form unterzeichnet. Der Vertrag, der aus zwei Artikeln und einem Zeichnungsprotokoll besteht, stellt einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Friedens in Europa dar.

Dem Unterzeichnungsakt wohnten von deutscher Seite Staatssekretär von Weizsäcker, Unterstaatssekretär Gaus und Vortragender Legationsrat von Grundherr, von dänischer Seite Legationsrat Steensen-Leth bei.

Führer ehrt die Freiwilligen

Flakregiment Fürth und Luftnachrichtenabteilung München tragen ab heute die Bezeichnung „Legion Condor"

Hamburg, 31. Mai. Am Nachmittag fand auf der Moorweide eine Begrüßung der Spanienfreiwilligen durch Generalfeldmarschall Göring statt, in deren Verlauf eine Reihe von Ordensauszeichnungen und anderen Ehrungen der Legion Condor bekanntgegeben wurden.

Um 16.30 Uhr erschien Generalfeldmarschall Hermann Göring mit seiner Begleitung, in der sich u. a. Staatssekretär Generaloberst Milch und Staatssekretär Körner befanden. Die Legion Condor präsentierte das Gewehr, der Präsentiermarsch der Fliegertruppe erklang. Generalfeldmarschall Göring schritt, begleitet von dem Befehlshaber der Legion, Generalmajor Frhrn. v. Richthofen, und gefolgt von Staatssekretär Generaloberst Milch, General der Flieger Sperrle, General der Flieger Volkmann, Generaladmiral Albrecht, General der Kavallerie Knochenhauer, die lange Front der Legion ab und begab sich dann auf die Ehrentribüne.

Von hier aus richtete der Generalfeldmarschall eine Ansprache an die Legion. Er sprach von dem Umfang des Freiwilligen-Einsatzes in Spanien, von dem gewaltigen Freiheitskampf des Generalissimus Franco gegen den roten Feind und fand Worte höchster Anerkennung für die Leistungen der Legion Condor in den harten und schweren Kämpfen.

Generalfeldmarschall Göring machte weiter Mitteilung davon, daß der Führer und Oberste Befehlshaber seiner Dankbarkeit auch äußerlich Ausdruck gegeben habe, indem er für die Spanienfreiwilligen einen Orden stiftete, der in drei Klassen verliehen werden soll. Außerdem soll ein Geschwader, ein Flakregiment und eine Luftnachrichtenabteilung den Namen der Legion Condor verliehen bekommen.

Der Generalfeldmarschall ließ dann die Namen derjenigen Spanienfreiwilligen verlesen, die die höchste Klasse dieses Ordens erlangten und übergab ihnen selbst die ehrenvolle Auszeichnung. Die Auszeichnung erhalten auch die Angehörigen der in Spanien gefallenen deutschen Freiwilligen.

Weiter richtete der Generalfeldmarschall an alle ausgezeichneten Freiwilligen noch einige persönliche Worte der Anerkennung und teilte mit, daß das Flakregiment Fürth und die Luftnachrichtenabteilung in München heute bereits am rechten Unterarm das blaue Band mit der silbernen Inschrift und der Bezeichnung „Legion Condor" trage.

Der Befehlshaber der Legion, Generalmajor Freiherr von Richthofen, dankte dem Generalfeldmarschall für seine Worte der Anerkennung. Im Namen der gesamten Legion erklärte er, alle Freiwilligen seien stolz durch diese Worte. Auf das Kommando ihres Befehlshabers präsentierte die Legion das Gewehr, während der Generalmajor erklärte: „Die Auszeichnung soll uns ein Ansporn sein, auch künftig unsere Pflicht zu tun wie bisher für unsere Waffe, für unser Vaterland und für unseren Führer."

Generalfeldmarschall Göring dankte dem Befehlshaber der Legion und nahm noch einmal kurz das Wort: „Wir beschließen die heutige Feier in dem Gedenken an unseren Führer, dem wir eine stolze Wehrmacht verdanken, an unseren Führer, dem Ihr es verdankt, daß Ihr als deutsche Soldaten draußen im fernen Lande den Ruhm deutscher Wehrhaftigkeit habt erneuern dürfen, den Mann, dem wir es verdanken, daß aus dem zerrissenen ohnmächtigen Deutschland wieder ein Reich der Kraft, der Macht und Herrlichkeit entstanden ist.

Wir danken dem Führer mit dem Ruf: Unser heißgeliebter Führer und Oberster Befehlshaber, Sieg Heil"

Der Vorbeimarsch vor Göring

Feierliche Kundgebung deutsch-spanischer Waffenbrüderschaft

Hamburg, 31. Mai. Der würdige und eindrucksvolle Empfang, den die Heimat ihren heimgekehrten Söhnen bereitet, entspricht den ruhmvollen Taten auf spanischem Boden und unter spanischem Himmel, durch die sich die deutsche Legion für immer ehrenvoll in die Annalen deutscher soldatischer Geschichte eingezeichnet hat. Auch der Vorbeimarsch der Spanienkämpfer vor Generalfeldmarschall Göring auf dem Karl-Muck-Platz am Mittwochnachmittag gestaltete sich zu einer feierlichen Kundgebung der deutsch-spanischen Waffenbrüderschaft und des Dankes eines ganzen Volkes für den heldenmütigen Einsatz deutscher Soldaten im spanischen Freiheitskampf.

Ungeheurer Jubel klingt auf, als die Spitze der deutschen Legion, geführt von ihrem Kommandeur Generalmajor Frhr. von Richthofen, vom Zeughausmarkt her den Holstenwall entlang in Sicht kommt. Das von den Formationen der Bewegung gebildete Spalier muß alle Kräfte aufbieten, um die jubelnden, begeistert winkenden, Tücher schwenkenden Hamburger zurückzuhalten. Die Kolonnen der Freiwilligen werden mit einem wahren Blumenregen überschüttet. Kein Spanienkämpfer, der nicht mit den duftenden Blumengrüßen des deutschen Frühlings geschmückt ist.

Mit Begeisterungsstürmen wird Generalmajor Frhr. v. Richthofen gefeiert, als er mit gesenktem Degen an Generalfeldmarschall Göring vorbeimarschiert, um sodann an der Seite des Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe Aufstellung zu nehmen. Nach den Stabsoffizieren folgt das rotgoldene Feldzeichen der deutschen Legion mit den Hakenkreuzen des neuen Deutschlands und den Symbolen der spanischen Falange geschmückt. Dann eröffnen die Kampfflieger den in breiten Reihen erfolgenden Vorbeimarsch. Die Jagdflieger und die Aufklärer schließen sich an, gefolgt von den Aufklärern zur See, auch sie alle mit brausenden Begeisterungsstürmen überschüttet. Mit aufgepflanztem Bajonett folgen Flakabteilungen, Lichtnachrichtentruppe, Sanitätsabteilungen.

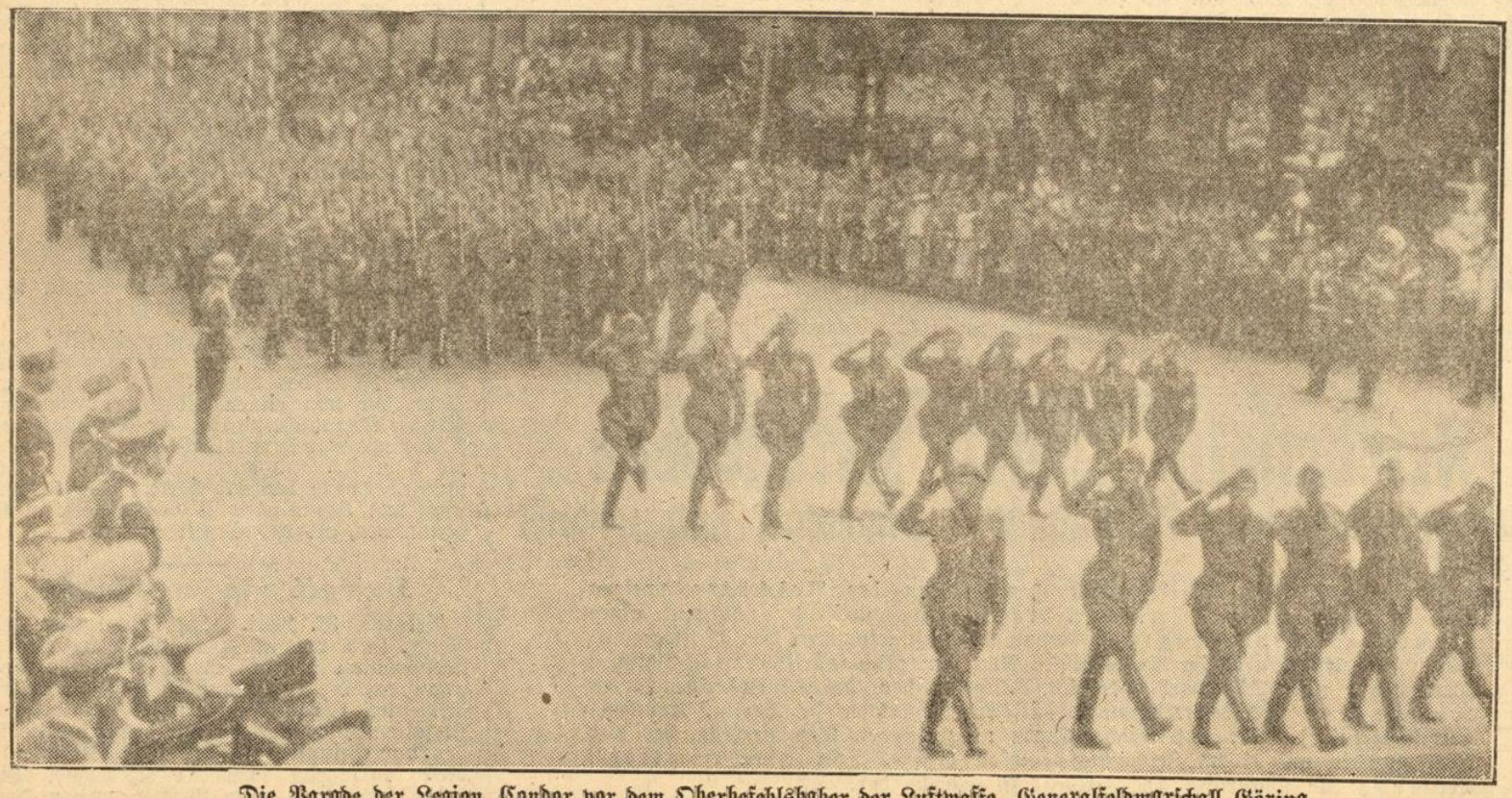
Begeistert von den Zehntausenden gefeiert, verläßt Generalfeldmarschall Göring mit seiner Begleitung schließlich den Karl-Muck-Platz, um sich zum Hause des Reichsstatthalters Kaufmann zu begeben. Die Männer der deutschen Legion marschieren durch das jubelnde Spalier der Hamburger zur Moorweide, wo im weiteren Verlauf des Nachmittags ein festlicher Begrüßungsakt stattfand.

Dank den Spanientransportern

Hamburg, 31. Mai. Nach der Begrüßung der Spanienfreiwilligen an der Ueberseebrücke begab sich Generalfeldmarschall Hermann Göring mit seiner Begleitung zu den großen Ausstellungshallen des Hamburger Zoologischen Gartens, um dort die Erste Deutsche Fischerei- und Walfang-Ausstellung „Segen des Meeres" zu besichtigen.

Vor dem Haupteingang der Ausstellung hatten sich zur Begrüßung Hermann Görings Tausende von begeisterten Hamburgern eingefunden. Auf dem Platz vor der Ausstellung waren etwa 300 Kapitäne und Mannschaften deutscher Fracht- und Fahrgastschiffe angetreten, die in den Jahren des Kampfes in Spanien Transporte der deutschen Legion und ihres Materials nach Spanien durchführten. Der Generalfeldmarschall schritt die Front der angetretenen Seefahrer ab und richtete eine kurze Ansprache an sie, in der er u. a. ausführte:

„Dank an Euch und für Euren Einsatz und für alles, was Ihr für die deutsche Legion getan habt. Ohne Eure Mithilfe wäre es nicht möglich gewesen, die Legion zum blitzschnellen und schlagartigen Einsatz kommen zu lassen. Wenn immer im Vaterland alles so Hand in Hand arbeitet, dann werden wir auch die großen Aufgaben meistern können, die unserm Volk und Vaterland für die Zukunft gestellt sind. Ich überbringe Euch den Dank der Luftwaffe, der Legion, den Dank der gesamten Wehrmacht und den Dank des Führers!"



Die Parade der Legion Condor vor dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring.
Den Höhepunkt der Heimkehr der Legion Condor am Mittwoch in Hamburg bildete der große Vorbeimarsch der Freiwilligen vor Generalfeldmarschall Göring auf dem Karl-Muck-Platz. Links erkennt man den Generalfeldmarschall, der mit dem Marschallstab grüßte. Links neben ihm Generalmajor von Richthofen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Berlin erwartet hohe Gäste

Der Führer besichtigt das neue Gästehaus - Berlin geschmückt

Berlin, 31. Mai. Die neue Reichshauptstadt steht völlig im Zeichen des bevorstehenden Staatsbesuches Ihrer Königlichen Hoheiten Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien. In festlicher Erwartung harrt die Bevölkerung, um den Gästen des Reiches bei ihrer Ankunft einen begeisterten Empfang zu bereiten. Straßen und Plätze tragen bereits reichen würdigen Fahnenschmuck, und überall sind noch die letzten Arbeiten zur restlosen farbenfrohen Ausgestaltung Berlins im Gange.

Unmittelbar nach seiner Rückkehr hat der Führer das neu fertiggestellte Gästehaus des Reiches, Schloß Bellevue, besichtigt. Geleitet von Staatsminister Dr. Meißner und dem Architekten Prof. Baumgarten, der den ehrwürdigen historischen Bau innerhalb kürzester Zeit zu einem wahren Schmuckkästchen ausgestaltet hat, ließ er sich besonders die Repräsentations- und Wohnräume zeigen, in denen die Königlichen Hoheiten während ihres Staatsbesuches Aufenthalt nehmen werden.

Inzwischen sind auch schon viele hervorragende jugoslawische Gäste, darunter eine Abordnung führender jugoslawischer Pressevertreter, in Berlin eingetroffen und haben in den für sie reservierten großen Hotels Wohnung genommen. Besonders reichen Festschmuck haben vor allem die Innenstadt mit dem Regierungsviertel, die Anfahrtsstraßen vom Lehrter Bahnhof zum Schloß Bellevue und die Ost-West-Achse erhalten. Von Häuserfronten und hohen Bannermasten leuchtet neben den Hakenkreuzflaggen immer wieder in dichter Folge das Blauweißrot der jugoslawischen Fahne. An der Ost-West-Achse sind die Aufbauten der Adlerwande und Flammensaulen zum Teil ausgewechselt und durch vergoldete Wappen Jugoslawiens ersetzt worden. Sie tragen nun abwechselnd das Hoheitszeichen des Reiches und die jugoslawische Königskrone mit dem Doppeladler. Die zwei ersten gewaltigen Fahnentürme auf dem Pariser Platz sind gleichfalls mit den Farben Jugoslawiens blauweißrot verkleidet worden und zeigen, gekrönt von dem goldenen jugoslawischen Wappen, in dichtem Kranz die Flaggen der beiden befreundeten Nationen.

Für die Abendstunden der festlichen Tage ist eine bunte Festbeleuchtung der Innenstadt vorgesehen. Dom, Universität, Staatsoper und die umliegenden historischen Baulichkeiten, aber auch der Wilhelmplatz und die Wilhelmstraße werden von ungezählten Scheinwerfern angestrahlt werden, ebenso wird das Schloß Bellevue in helle Lichtfluten getaucht sein, die die Nacht zum Tage machen. Als besondere Ehrung für die hohen Gäste des Reiches ist außerdem gegenüber dem Schloßportal eine riesige Wand mit den jugoslawischen Bannern und der Königskrone errichtet worden, die bei Einbruch der Dunkelheit gleichfalls angestrahlt wird.

Im übrigen werden für die Parade am 2. Juni vor der Technischen Hochschule die dortigen Tribünenbauten wesentlich erweitert. Durch eine Neugestaltung der Gesamtlage wird eine größere Anzahl von Sitzplätzen für die Zuschauer geschaffen.

Spanische Heerführer

auf der „Robert Ley" in Hamburg eingetroffen

Hamburg, 31. Mai. Auf dem KdF.-Flaggschiff „Robert Ley" trafen auch eine Reihe hervorragender spanischer Heerführer in Hamburg ein, die sich längere Zeit als Gäste im neuen Deutschland aufhalten werden.

Es sind dies die Generale Don Antonio Aranda, Don Juan Yague, Don Jose Solchaga, Don Rafael Garcia Valinos, Don Carlos Martinez Campos, Don Camillo Alonso Fega, Konteradmiral Don Ramon Agacino y Armas, Don Alfonso de Orleans y de Bourbon sowie der italienische Fliegergeneral Battisti.

Die spanischen Heerführer, deren Namen mit der Geschichte des spanischen Bürgerkrieges und mit dem Neuaufbau der spanischen Armee für immer ruhmvoll verknüpft sind, wurden beim Anlandgehen herzlich begrüßt und von der Hamburger Bevölkerung lebhaft gefeiert.

Empfang der Siegerlegion

ärgert die Besiegten maßlos

Paris, 31. Mai. Die gegenwärtig schlechte Laune der Entente-Politiker zeigt sich auch in giftigen Randbemerkungen zur Rückkehr der deutschen Legion aus Spanien. Havas mokiert sich darüber, daß man während des Einsatzes der deutschen Freiwilligen deutscherseits kein überflüssiges Geschwätz darüber machte und jetzt ganz selbstverständlich den Siegern den ihnen gebührenden Empfang bereitet.

Der Berliner Berichterstatter des „Ce Soir" befaßt sich mit der Tatsache, daß die Kraft-durch-Freude-Flotte den von schwersten Strapazen Heimkehrenden genau wie anderen Volksgenossen, die ihre Pflicht erfüllen, zur Verfügung gestellt wurde. Da könne man ja sehen, heißt es in dem Marxistenblatt, daß ja doch keine Arbeiter mit den Schiffen führen, usw. usw. Der ganze Haß des in Spanien Geschlagenen tobt sich in für uns recht erheiternder Weise in dem übrigen Gewäsch aus.

Deutschland unterzeichnet nicht

den neuen Weltpostvertrag

Berlin, 31. Mai. Der am 1. April 1939 in Buenos Aires zusammengetretene Weltpostkongreß hat seine Arbeiten beendet. Seine Aufgabe war, den bestehenden Weltpostvertrag zu überprüfen und auf Grund praktischer Erfahrungen zu ergänzen.

In dem vom Kongreß ausgearbeiteten neuen Vertragstext ist unverständlicherweise die „Tschecho-Slowakei" als vertragschließender Staat aufgenommen und ein Raum für die Unterzeichnung der Urkunde durch die Tschecho-Slowakei vorgesehen worden. Bei dieser Sachlage kam eine Unterzeichnung des neuen Wortlautes des Vertrages durch Deutschland selbstverständlich nicht in Betracht. Auch Italien, Ungarn, Spanien und der Vatikan haben den neuen Vertrag nicht unterzeichnet.

Hull gegen Lehman

Newyork, 31. Mai. Der jüdische Gouverneur des Staates Newyork, Lehman, hat auf dringendes Ersuchen von Außenminister Hull eine vor kurzem angenommene Gesetzesvorlage, derzufolge auf allen im Staate Newyork verkauften Importwaren der Name des Ursprungslandes deutlich verzeichnet werden sollte, zurückziehen müssen.

In einem Schreiben an den sehr eifrigen Juden Lehman erklärte Hull, derartige „diskriminierende Bestimmungen" seien gerade angesichts der Bemühungen der Bundesregierung, die Beseitigung übermäßiger Zollschranken gegen den Auslandsabsatz amerikanischer Waren zu erwirken, höchst bedauerlich. Solche „lästigen Bestimmungen irgendeines Bundesstaates" könnten in fremden Ländern nur Vergeltungsmaßnahmen zum Nachteil der amerikanischen Exporteure hervorrufen.

Wechsel im englischen Heer

Neubesetzung höherer Kommandostellen

London, 31. Mai. Wie das Kriegsministerium in einer Erklärung bekanntgibt, sind einige hohe Stellen im englischen Heer neu besetzt worden. So wurde Sir Walter Kirke, der bisherige Generaldirektor der Territorialarmee, zum Generalinspekteur der britischen Heimatstreitkräfte ernannt. Sein Nachfolger als Generaldirektor der Territorialarmee wurde Generalleutnant Brownrigg, der bisher die Stellung eines militärischen Sekretärs im Kriegsministerium bekleidete. Auf seinem Posten folgt ihm Generalmajor G. J. Gifford. Als Nachfolger von Sir Clive Liddell, der zum Gouverneur und Oberbefehlshaber von Gibraltar ernannt wurde, wurde zum Generaladjutanten der Streitkräfte Generalleutnant Sir Robert Gordon-Finlayson ernannt. Generalmajor G. M. Wilson wurde Oberkommandierender der in Aegypten stationierten britischen Truppen. Alle diese Neuerungen im britischen Heer treten am 1. Juli in Kraft und gelten für die Dauer eines Jahres.

Hauptschriftleiter Alex Laumer.
Stellvertreter: Werner Bell.
Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten u. Unterhaltung: Alex Laumer, f. Sport, Wirtschaft u. d. übrigen Teil: Werner Bell.
Verlagsleiter
u. für d. Anzeigen verantwortlich: Werner Bell, sämtlich in Halver.
D.-A. 4. 39: Allgem. Anzeiger/Das Sauerland und Lüdenscheider Tageblatt zus. über 3500.
Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 31. Mai, 8 Uhr.

Trocken und warm.

Deutschland liegt am Südrande eines kräftigen Hochdruckgebietes. Unter seiner Einwirkung konnten sich schon gestern überall im Reich die Wolken weitgehend auflösen, so daß infolge ungehinderter Sonneneinstrahlung die Temperatur über 20 Grad anstieg. Die augenblicklich herrschende Wetterlage zeigt große Beständigkeit.

Donnerstag, den 1. Juni 1939: Bei mäßigen östlichen Winden heiter, trocken und warm.

Freitag, den 2. Juni 1939: Wie Donnerstag.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine Aenderung.

Halver

Aus der NS-Frauenschaft.

Der Krankenpflegekursus beginnt heute abend 8 Uhr im Herbert-Norkus-Heim.

Standesamtsnachrichten.

Geburten: Wilhelm Voß, Halver-Eichholz.

Heiraten: Joh. Heinrich Tepaß, Oberbrügge, Volmestraße 530 und Johanna Schoeps, Halver, Adolf-Hitler-Platz 1. — Paul Fichna, Halver, Schröderherweg 2 und Susanne Liemen gen. Werner, Halver, Schröderherweg 2. — Rudolf Heinrich Rott, Halver, Kölner Straße 61 und Erna Bedder, Halver, Kölner Straße 61. — Rich. Adolf Feldhaus, Halver, Südstraße 6 und Anna Elisabeth Eckhoff, Linderhausen. — Walter Westermann, Halver, Nieder-Hövel und Helene Schuster, Halver, Rothenbruch. — Fritz Schafland, Halver, Hagener Straße 28 und Anneliese Clever, Halver, Hagener Straße 28.

Sterbefälle: Keine.

Reger Besuch im Freibad Herpine.

Nachdem der Pfingstmontag den Auftakt zur Schönwetterperiode brachte, ist auch ein reger Besuch festzustellen. Auch die Fremden stellen sich so langsam ein, die das Freibad von früher in angenehmer Erinnerung haben und nun nicht wenig staunen, das Freibad derart verschönert und ausgebaut zu finden. Auch das Wasser ist trotz der frühen Jahreszeit schon recht warm und 19 Grad ist auch für diejenigen, die empfindlicher sind, schon eine ganz angenehme Temperatur. So bleibt es nicht aus, daß schon recht viele ins Wasser gehen, und wie angenehm ist es dann hinterher, in dem schönen langgestreckten Lokal sich auszuruhen und etwas aus der Küche von Eugen Funke zu genießen. Bademeister Cramer hat ein scharfes Auge für Ungehörigkeiten und ermahnt alle im eigensten Interesse, das Bad in sauberem und ordentlichen Zustand zu erhalten; niemand darf die Böschungen und Anpflanzungen, die Laufplanken betreten und Hunde verbleiben laut Schild am Eingang ganz aus dem Gelände des Freibades. Von Bademeister Cramer erhalten wir die Mitteilung, daß für den 13. August ein großes Werbe-Schwimmfest geplant ist, wozu der Schwimmverein Erkenschwick eingeladen ist, in dessen Reihen sich die westdeutsche Meisterin im Kunstspringen und Turmspringen und der westdeutsche Meister im Turmspringen befinden. Eine Wasserpantomime der Mannschaft und Figurenlegen der Damenriege wird die Zuschauer neben Schwimmwettkämpfen der Hiesigen auf beste unterhalten. Uebrigens kann jeder im Freibad das Schwimmen erlernen und für Frauen und Mädchen steht der Bademeister auf Wunsch schon ab morgens 6 Uhr zur Verfügung. Auch in diesem Jahre ist geplant, später wieder Rettungskurse der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft durchzuführen. Man sieht also, es wird für alles gesorgt.



Jeder Betrieb marschiert mit im dritten „Leistungskampf..!

Zahlreiche Maßnahmen der betrieblichen Sozialpolitik wie Gesundheits-, Familien- und Kinderfürsorge kommen erst dann zur vollen Wirkung, wenn die Gefolgschaftsangehörigen gesund wohnen. Der Wunsch, der Volksgesundheit zu dienen und über das Betriebsleben hinaus das persönliche und Familienleben der Betriebsangehörigen zu fördern, hat zahlreiche Betriebsführer im Rahmen der bisherigen Leistungskämpfe zu erheblichen Aufwendungen für den Bau von Betriebsheimstätten veranlaßt. Trotz der im Jahre 1938 im Wohnungsbau durch Mangel an Baustoffen und Facharbeitern herrschenden Schwierigkeiten konnten 50 000 befragte Leistungskampfbetriebe insgesamt 29 200 Wohnungen erstellen. 7848 Betriebe gaben Hypotheken oder zinslose Darlehen für den Bau von Arbeiter-Eigenheimen. 65 000 ältere Wohnungen wurden gründlich überholt und instandgesetzt.

Sind diese Aufwendungen auch in erster Linie sozialpolitisch bestimmt, so kommen ihre Ergebnisse mittelbar doch wieder dem Betriebe zugute. Es ist nicht der Sinn der Betriebsheimstätte, den Arbeiter in seiner Freizügigkeit zu beschränken. Dennoch wird ein Gefolgsmann, der mit Hilfe des Betriebes zu einer anständigen Wohnung oder zu eigenem Grund unter den Füßen und einem eigenen Dach über dem Kopf gekommen ist, diesen Betrieb nicht leichtfertig und aus nichtigen Gründen verlassen. Der Arbeiter, der selbst Eigentümer geworden ist, wird verstehen, daß der Betrieb mit seinem Eigentum pfleglich umgehen muß, und er wird die darauf abzielenden Maßnahmen der Betriebsführung unterstützen. Endlich fördert eine schöne und ausreichende Wohnung Betriebsgesinnung und Arbeitsfreude des Gefolgsmannes und dadurch seine Leistung. (NWD.)

Wiederbeginn des Schulunterrichts.

Mit dem heutigen Tage gehen die Pfingstferien ihrem Ende entgegen. Der Unterricht in den Schulen beginnt wieder morgen, Freitag, den 2. Juni, zur gewohnten Stunde.

Oberbrügge

Weitere Arbeit in der Sippe Backhaus.

Etwa 30 Träger des Namens Backhaus und ihrer Frauen bezw. Männer aus Lüdenscheid und seiner näheren Umgebung kamen in der Voßkuhle zusammen, um die mit der zweitägigen Sippenfahrt im vergangenen Jahre begonnene Pflege der Zusammengehörigkeit des Geschlechts, das seine Ahnen in direkter Linie zunächst 300 Jahre nachweist, weiterzupflegen. Man beschloß die Gründung eines Familienverbandes Backhaus und beriet den Entwurf einer Satzung. Zum Vorsitzenden wurde Adolf Backhaus, Lüdenscheid, Schützenstraße, gewählt. Der Vorsitzende bestimmte die Mitglieder des Familienrates und gab bekannt, daß im nächsten Jahre ein Familientag in Oberbrügge und eine Fahrt nach dem Stammhaus der Familie in Altenlotheim (Kreis Frankenberg) stattfinden werde. Die anwesenden Familienmitglieder traten geschlossen dem Verband bei; es steht bei der großen Zahl der Träger des Namens zu erwarten, daß sich die Mitgliederzahl in kurzer Zeit vervielfacht. (=n)

Der Gesamtschulverband Oberbrügge

tagte unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Steller, Halver, der auch den staatlichen Vertreter, Kreisschulrat Schönfeld, Lüdenscheid begrüßen konnte. Der Etat für das Jahr 1939-40 wurde durchberaten. Die Schulbeiräte überzeugten sich, daß sich auch im vorliegenden Etat der Aufbau des Schulwesens widerspiegelt, und billigten einstimmig die vorgeschlagenen Satzungen. (=n)

Schalksmühle

Lebhafter Fremdenverkehr.

Die Pfingstfeiertage brachten unserm Ort einen lebhaften Fremdenverkehr. Die Gasthöfe und Pensionen hatten sich für diese Tage für die Aufnahme vieler Pfingstgäste gerüstet, und doch waren schon am Pfingstsonnabend alle Gasthöfe und Pensionen überfüllt. Ueberhaupt macht sich an den Festtagen immer wieder der Mangel an Einzelzimmern und Doppelzimmern in Privathäusern bemerkbar. Dem Verkehrsverein wäre ein großer Dienst erwiesen, wenn alle verfügbaren Zimmer gemeldet würden, denn die Zahl der ständig wiederkehrenden Besucher unseres Ortes nimmt von Jahr zu Jahr zu. Bei dem guten Wanderwetter traf man selbst auf den entlegensten Waldwegen größere und kleinere Trupps, die die Umgebung unseres Ortes kennenlernen wollten. Zudem war am ersten Pfingsttag die Eröffnung des Strandbades Hälvertal, das immer eine große Anziehungskraft auf alle Gäste von nah und fern ausgeübt hat, angekündigt worden. Nach einer gründlichen Renovierung, Aufstellen eines zweiten Badehauses usw. zeigt es sich allen Gästen und Freunden im besten Gewand. Das kühle Wetter brachte jedoch dem Eröffnungstage leider nicht viele Gäste; die Temperatur des Wassers ließ ein Baden noch nicht zu. Das Bad ist jedoch täglich geöffnet. (x)

Aus der NSV.

Freitag verläßt wieder ein Transport Kinder unseren Ort, um für mehrere Wochen in Bad Salzuflen Erholung zu suchen. Die infrage kommenden Eltern werden von der Rückkunft rechtzeitig unterrichtet. Kommenden Sonnabend findet im Kaffeehaus Schulz eine Arbeitstagung sämtlicher Mitarbeiter der NSV statt. Die Tagung beginnt pünktlich um 20 Uhr. Es wird der Kreisamtsleiter Dielmann über die neuen Aufgaben der NSV sprechen.

Aus dem Roten Kreuz.

Die Bereitschaft Altena (m) gibt den Dienstplan für die Züge Brügge, Halver und Hülscheid-Heedfeld bekannt: Am 4. Juni von 6,30 Uhr bis 9 Uhr Erklärung der Gasmaske, Transport und sämtliche Verbände unter der Gasmaske. Am 18. Juni von 6,30 Uhr bis 9 Uhr Ordnungsdienst mit und ohne Tragen. Am 2. Juli von 7,30 bis 10,30 Uhr Führerlehrgang im Hotel Mengel, Schalksmühle, Hälverstraße.

Dienstplan der HJ

Freitag, den 2. 6. 39 treten die Scharen 1, 2, 3, (Spielmannszug), 6, (Motor), 7, (Pimpfe) 10 (Flieger) um 20,15 Uhr zum Sport an. Ich erwarte, daß zum Sportwettkampf sämtliche Jgg. in vorschriftsmäßigem HJ-Sportzeug erscheinen. (Weißes Hemd mit Brustring, schwarze Hose.)

Freitag, den 2. 6. 39 treten sämtliche Führer um 21,30 Uhr zum Führerdienst am HJ-Heim an.

Der Führer d. Gef. 27-143: Werner Feld.

Befehl!

Heute abend tritt die Fliegerschar vollzählig um 20,15 Uhr an der Rektoratschule an. Schreibzeug und restliche Beiträge sind mitzubringen.

Der Führer d. Fliegerschar: i. V.: H. Werland.

Fähnlein 27-143

Am Samstag finden die diesjährigen Reichssportkämpfe statt. Dazu tritt das gesamte Fähnlein um 14,30 Uhr am HJ-Heim an. Vorschriftsmäßiges Sportzeug und Turnschuhe mitbringen.

Der Führer d. Fähnl.: Wilh. Fischer.

Der SGV.

unternahm unter Leitung von Wanderwart Willi Engel eine Morgenwanderung. Eine große Anzahl Mitglieder hatte sich pünktlich am Adolf-Hitler-Platz eingefunden, um mitzuwandern. Der Weg führte über Glörtalsperre durch das Tal der saueren Epscheid zum Reckhammer, wo ein kleiner Imbiß gehalten wurde. In der nächsten Woche findet eine Abendwanderung statt, Tag und Stunde werden noch rechtzeitig bekannt gegeben. Sonnabend fahren die Vertreter der Ortsgruppe Schalksmühle des SGV nach Siegen, um an dem Bezirksfest teilzunehmen. Außerdem plant man die Anlegung eines Naturschutzweges, der mit allen in hiesiger Gegend vorkommenden Sträuchern, Blumen usw. bepflanzt werden soll. Die Spielschar des SGV Schalksmühle, die schon manches Fest in der näheren und weiteren Umgebung verschönern half, kommt wieder regelmäßig zusammen und wird sich vornehmlich mit der Aufführung plattdeutscher Heimatstücke befassen. Die Werbung für den SGV hat erneut eingesetzt. An alle Schalksmühler Volksgenossen ergeht der Ruf: Werdet Mitglied des SGV!

Bekanntlich sind in den letzten Jahren an allen landschaftlich schön gelegenen Plätzen und Aussichtspunkten Bänke aufgestellt, die alle Wanderer unseres Ortes und seiner Umgebung zum Verweilen einladen. Doch muß leider immer wieder festgestellt werden, daß diese Bänke bezw. Anlagen mutwillig beschmutzt bezw. beschädigt werden. Ebenso können herumliegende Obstschalen, Papierreste und Dosen den Gesamteindruck, den jeder Fremde von unserem Ort mitnimmt, nur schaden. Alle Plätze und Bänke sind dem Schutz der Bevölkerung empfohlen! (x)

Dahlerbrück

Eine große Kaninchenplage

ist überall in der Umgegend festzustellen. Die jungen Pflänzchen in Feld und Gärten werden abgefressen und der Erfolg des Bebauers ist dahin. Es wäre zu wünschen, wenn diese Plage in etwa beseitigt würde. (k.)

Kierspe-Bhf.

Schornsteinbrand.

In Kiersperhagen entstand im Hause des Volksgenossen Hermann Struth während seiner Abwesenheit ein Schornsteinbrand. Nachbarn bemerkten, daß aus dem Schornstein dicke Rauchwolken und Funken emporstiegen und benachrichtigen die Ehefrau des Hausbesitzers. Die herbeigeeilten Nachbarn und einige Kameraden vom Löschzug Höckinghausen der Amtsfeuerwehr Kierspe schafften sofort große Mengen Wasser herbei und es gelang ihnen nach gewisser Zeit, des Feuers Herr zu werden und damit einen empfindlichen Schaden zu verhüten. (r.)

Postsendungen nach dem Protektorat

Das Reichspostministerium gibt bekannt: Von jetzt ab werden alle Postsendungen, die an Angehörige der deutschen Wahrmacht- und Zivildienststellen im Protektorat Böhmen/Mähren gerichtet sind, wie Sendungen an sonstige Empfänger im Protektorat befördert. Auf den Sendungen dürfen daher nicht mehr die Uebungsnummer und die Postleitstelle angegeben sein; die Sendungen müssen vielmehr die gewöhnliche Anschrift mit dem Bestimmungsort tragen. Für gewöhnliche Briefe und Postkarten gelten die Inlandsgebühren, für die übrigen Sendungen die bisherigen Gebühren mit der früheren Tschecho-Slowakei.

Waldbrand verursacht großen Schaden

Am Mittwoch gegen 12,30 Uhr wurden unsere beiden Löschzüge zu einem großen Waldbrand gerufen, der in der Nähe von Loh, auf der Höhe zwischen Bollwerk, Loherhammer und Haus Rhade ausgebrochen war. Hier waren Waldarbeiter mit dem Fortfahren von großem Bauholz beschäftigt, als sie plötzlich Feuer bemerkten. Sie alarmierten sofort die Löschzüge Vollme, Kierspe-Bhf. und Kierspe. Die beiden letzteren trafen mit ihrer Motorspritze ein und in knapp 20 Minuten waren die ersten Feuerwehrmänner zur Stelle, um das wütende Element anzugreifen. Auch die Kameraden vom Reichsarbeitsdienst, Abteilung Kierspe, trafen bald ein. Unter Leitung von Amtswehrführer Otto Menn wurde das Feuer, das auf einem abgeholzten Waldgrundstück wütete, an der gefährlichsten Stelle angegriffen. Die angrenzenden Tannenwaldungen in unübersehbarer Größe, die zum Gut Haus Rhade gehören, waren sehr stark gefährdet und nur dem tatkräftigen und schnellen Eingreifen der Löschmannschaften ist es zu verdanken, daß diese vom Feuer verschont geblieben sind. Große Mengen wertvollen Bauholzes standen in Flammen und weitere Mengen konnten unter Aufwendung größter Kraft und Tatkraft vor der Vernichtung bewahrt bleiben. Ein Roggenfeld, welches an die brennende Parzelle angrenzte, wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Die große Hitze und der herrschende Wind machten die Löscharbeiten sehr schwierig. Als dann plötzlich in einem weit abgelegenen Tannenbestand ein weiterer Brand, der durch Funkenflug entstanden war, bemerkt wurde, mußten auch hier die Löschmannschaften noch eingreifen. Tannen von etwa 15 Meter Höhe standen in Brand und mit verzweifelter Anstrengung gelang es hier bald, des Feuers Herr zu werden. Da die dicken Bauhölzer kaum zu löschen waren, mußte die Motorspritze in Tätigkeit gesetzt werden. Durch eine etwa 600 Meter lange Schlauchleitung wurde das Wasser aus einem Brunnen auf die Höhe des Berges gebracht und nach Stunden angestrengter Arbeit konnte gegen 17 Uhr die Brandstelle unter Zurücklassen einer Brandwache verlassen werden. Die Ursache des Brandes muß noch festgestellt werden. Auch die Gendarmerie und Amtsbürgermeister Kuhbier waren sofort zur Stelle.

Einweichen mit Henko-Bleichsoda erleichtert den Waschtag; Einweichen erspart Reiben und Bürsten; Einweichen schont die Wäsche!

An alle Betriebsführer!

Urlaubsgestaltung für HJ-Angehörige

Die Jugend ist unsere Zukunft. Für ihre Gesunderhaltung und Ertüchtigung zu sorgen, sei Aufgabe jedes Betriebsführers, sichert er dadurch doch auch sich und seinem Betriebe eine willige, freudig tätige Arbeitskraft.

Gewähren Sie daher den Ihrem Betriebe angehörenden Jugendlichen den ihnen zustehenden Urlaub gern und sichern Sie ihnen durch eine finanzielle Beihilfe die Teilnahme an der großzügigen Sommerlager- und Fahrtenaktion der Hitler-Jugend! Auch das ist ein Baustein für das ewige Deutschland und unsere Jugend wird es Ihnen zu danken wissen!

Der Kreisleiter Borlinghaus — **Der Kreiswalter d. DAF** Stork.

Der Bannführer Röcher.

Wohin wandert die deutsche Jugend?

Die vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen erfaßte Statistik gibt Auskunft darüber, in welchen Gauen sich der Fahrtenbetrieb der Hitler-Jugend abspielt, und es ist interessant zu sehen, daß die Fahrten sich ziemlich gleichmäßig über das ganze Reichsgebiet erstrecken.

In früheren Jahren konnte man immer eine starke Bevorzugung landschaftlich besonders ausgeprägter Gebiete feststellen, die durch entsprechende Reklame in den Vordergrund gestellt wurden. Durch die planmäßige Fahrtenarbeit der Hitler-Jugend ist nun mit dem Vorurteil aufgeräumt worden, daß nur die Bewunderung gegebener Naturschönheiten Ziel und Zweck der Wanderung und Fahrt sind.

Unzählige neue Wandergebiete sind heute erschlossen worden, und das Studium der vielgestaltigen deutschen Landschaft mit ihren Kulturdenkmälern, Industrieanlagen, Städten, Bauernhöfen, die Volksstämme mit ihren unterschiedlichen Trachten, Sitten und Gebräuchen lassen bei den Jungen und Mädeln unvergeßliche Eindrücke zurück, die weit wertvoller sind als die Schwärmerei für irgendeine schöne Landschaft, die wir bei unseren Fahrten als gegebenes Geschenk der Natur außerdem noch genießen.

Unter den 23 Landesverbänden mit insgesamt 8 700 000 Uebernachtungen im Jahre 1938 steht Westfalen mit 642 902 an dritter Stelle im Reich. Insgesamt zählen wir fünf Landesverbände mit über einer halben Million Nächtigungen.

Der kommende Reichsopfertag am 6. und 7. Mai soll und wird das herrliche Werk für die deutsche Jugend wiederum ein Stück weiterbringen und den weiteren Ausbau des Herbergsnetzes beschleunigen helfen.

Leistungskampf spart Arbeitskraft

Viele deutsche Arbeiter haben bis zu ihrer Arbeitsstätte täglich einen Weg von einer Stunde und mehr zurückzulegen, ja es ist nicht selten, daß sie für An- und Abmarschweg sogar drei bis vier Stunden am Tage brauchen. Entsprechend kürzer wird natürlich die Freizeit und umso geringer die Möglichkeit zur Erholung. Abspannung und Uebermüdung sind die Folgen. Ein Arbeiter, der vor Schichtbeginn schon zehn Kilometer und mehr mit dem Fahrrad zurücklegen muß, kommt erschöpft an den Arbeitsplatz und wird weniger leisten als ein Volksgenosse, der nach einem kurzen Weg frisch und ausgeruht seine Arbeit aufnimmt. Die Aufmerksamkeit des durch den langen Anmarschweg ermüdeten Mannes wird abnehmen und damit wächst die Gefahr, einen Betriebsunfall zu erleiden. Zu lange Arbeitswege schädigen also die Gesundheit der Arbeitskameraden und die Leistung des Betriebes.

Im zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe wurden diese von der DAF. aufgefordert, auf Mittel zur Verkürzung der Arbeitswege ihrer Gefolgschaftsangehörigen zu sinnen. Wie Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer, der Beauftragte für den Leistungskampf jetzt berichtet, sind dieser Anregung bisher 2970 von 50 000 befragten Betrieben nachgekommen, indem sie durch tägliche Sonderzug- und Omnibusfahrten, sowie den Bau von Radfahrwegen ihren Betriebsangehörigen den Weg zum Arbeitsplatz erleichterten. Dadurch haben allein im Gau Weser-Ems einige Betriebe 296 000 Arbeitsstunden in einem Jahr eingespart.

Bisweilen werden vorhandene schnelle Verkehrsmittel, die den Anmarschweg abkürzen könnten, aus Sparsamkeitsgründen nicht benutzt. Fortschrittliche Betriebe geben deshalb Fahrkostenzuschüsse oder tragen das Fahrgeld ganz. Andere, wie zum Beispiel der Wintershall-Konzern, haben den von weither mit dem Rad zur Zeche kommenden Gefolgsleuten das Geld für ein Motorrad geborgt und lassen es sich ratenweise zurückzahlen. Sobald der KdF.-Wagen da ist, wird auch er zur Abkürzung und Erleichterung des Arbeitsweges wesentlich beitragen.

Welche Forderungen hat die Wöchnerin an die Krankenkasse?

Schutz der Anwartschaft auf die Wochenhilfeleistungen.

Die Wochenhilfeleistungen der Krankenkassen sind ein Teil der familienpolitischen Maßnahmen, die der nationalsozialistische Staat zum Schutz von Mutter und Kind durchführt.

Wie jede echte Versicherung macht auch die Krankenversicherung ihre Leistungen davon abhängig, daß eine gewisse Versicherungszeit zurückgelegt ist, bevor der Anspruch auf Versicherungsleistungen entsteht. So muß auch die Krankenkasse vor der Gewährung der Wochen- oder Familienwochenhilfeleistungen prüfen, ob die Versicherte die Vorversicherungszeit zurückgelegt hat, d. h. in den letzten zwei Jahren vor der Niederkunft mindestens 10 Monate reichsgesetzlich gegen Krankheit versichert war. Von diesen 10 Monaten müssen mindestens 6 auf das letzte Jahr vor der Niederkunft entfallen.

Hat die Versicherte in den letzten zwei Jahren vor der voraussichtlichen Niederkunft verschiedenen Kass enangehört, so ist es zweckmäßig, wenn sie schon, bevor sie den Anspruch auf Wochenhilfeleistungen erhebt, von diesen Kassen Bescheinigungen über die Dauer der bei ihnen zurückgelegten Mitgliedschaftszeiten anfordert. Damit wird sie die Abwicklung des Leistungsfalls und die Anweisung der Leistungen zu ihrem und der Kasse Vorteil beschleunigen helfen.

Neben der kostenlosen Bereitstellung des Arztes und der Hebamme sowie der Arzneien (für die hier kein Kostenanteil zu zahlen ist!) zahlt die Krankenkasse einen einmaligen baren Entbindungskosten-Beitrag, ein laufendes Wochengeld und ein Stillgeld, wenn die Wöchnerin das Kind selbst stillt.

Es liegt im Interesse von Mutter und Kind und damit auch im Interesse der Volksgemeinschaft, wenn die Wöchnerin auf ihre Gesunderhaltung durch rechtzeitiges Ausscheiden aus der Arbeit und nicht zu frühe Rückkehr in diese achtet. Um der Wöchnerin diese Arbeitspause wirtschaftlich tragbar zu machen, zahlt die Krankenkasse ein Wochengeld in Höhe des 1½fachen Betrages des Krankengeldes für die arbeitsfreie Zeit vor der Entbindung und ein solches in der Höhe des Krankengeldes nach der Entbindung. Die Dauer der Wochengeldzahlung ist auf vier Wochen vor und sechs Wochen nach der Entbindung begrenzt. Das Wochengeld wird aber auch schon 6 Wochen vor der Entbindung gezahlt, wenn der Arzt bescheinigt, daß die Entbindung voraussichtlich innerhalb dieser 6 Wochen stattfindet und die Wöchnerin nicht gegen Entgelt arbeitet.

Die Wochengeldzahlung vor der Entbindung erhält die Mitgliedschaft und damit auch die Anspruchsberechtigung, auch wenn sich der Arzt in der Berechnung des Zeitpunktes der Entbindung irrt, die Entbindung also nicht innerhalb 6 Wochen, sondern erst nach z. B. 8 oder 10 Wochen eintritt. Aber auch, wenn die Wochenendgeldzahlung nicht schon vor der 6. Woche vor der Entbindung in Anspruch genommen wird, bleiben die Ansprüche auf die gesamten Wochehilfeleistungen erhalten, wenn die Schwangere nicht vor 6 Wochen vor der Entbindung aus der Beschäftigung ausscheidet. Also auch dann tritt die Krankenkasse für den gesamten Wochenhilfefall ein, wenn die Schwangere 6 Wochen vor der Entbindung aus der Beschäftigung ausscheidet, das Wochengeld aber erst 4 Wochen vor der Entbindung in Anspruch nimmt.

In Gefahr kommen können die Ansprüche aber dann, wenn die Schwangere z. B. 8 oder 10 Wochen vor der Entbindung mit der Arbeit aufhört und in dem Glauben, daß ihren rechtlich einwandfrei erworbenen Wochenhilfeansprüchen nichts geschehen könne, ihre Entbindung abwartet.

In einem solchen Falle liegt zwischen dem Ausscheiden aus der Beschäftigung — also dem Verlassen der Arbeitsstelle — und dem Zeitpunkt der Entbindung ein Zeitraum, für den die Mitgliedschaft nicht erhalten ist. Der Anspruch würde demnach wegen dieser manchmal recht geringfügigen Lücke verlorengehen, ohne daß die Krankenkasse die Möglichkeit hätte, hier trotzdem Leistungen zu gewähren. Dieser Gefahr kann die Schwangere dadurch begegnen, daß sie bei ihrem Ausscheiden den Antrag auf freiwillige Weiterversicherung bei ihrer Kasse stellt. Mit dieser Weiterversicherung überbrückt sie den sonst mitgliedschaftsfreien Zeitraum und erhält sich ihre Leistungsansprüche. Dieser Weiterversicherungsantrag muß innerhalb einer Frist von drei Wochen gestellt werden. (NSG.)

Ernennung zum Kapitulanten- und Unteroffizier-Anwärter.

Nach einem Erlaß des Oberkommandos des Heeres können Soldaten, welche den Wunsch haben, über ihre zweijährige Dienstzeit hinaus dem Reiche als Unteroffizier weiter zu dienen und nach Ansicht ihrer Vorgesetzten hierzu fähig und würdig sind, mit Beginn des zweiten Dienstjahres nach Vorschlag des Kompagniechefs vom Bataillonskommandeur zum Kapitulantenanwärter ernannt werden. Sie tragen vom Tage der Ernennung an das Kapitulantenanwärterabzeichen, bestehend aus einer Umrandung der Schulterklappe als Aluminiumgespinstschnur. Im Sommer des zweiten Dienstjahres sind die Kapitulantenanwärter nach Bewährung in der Rekruten- und Verbandsausbildung zum Unteroffizieranwärter zu ernennen. Mit dem Tage der Ernennung ist das Unteroffizieranwärterabzeichen anzulegen, bestehend aus einer knapp einen Zentimeter breiten gemusterten Aluminiumtresse am unteren Rande der Schulterklappe und der Unteroffiziertroddel. Die Verpflichtung auf weitere 2½ bzw. 10 Jahre ist gleichzeitig mit der Ernennung zum Unteroffizieranwärter vorzunehmen.

Familien-Nachrichten

Verlobt:

Meta Reininghaus, Lüdenscheid und Fr. Wilhelm Schäfer, Werdohl, am 30. 5.

Vermählt:

Heinz Waas und Frau Herta geb. Streppel, Altena-Lüdenscheid, am 31. Mai.

Heini Linneweber und Frau Ingeborg geb. Hohenwald, Berlin-Kaulsdorf und Lüdenscheid, Pfingsten 1939.

Gestorben:

Wilhelm Bruchhage, Altena, 45 Jahre. Gestorben am 28. Mai.

Albert Cramer, Berlin, Gotzkowskystraße 30, 65 Jahre. Gestorben am 31. Mai.

Eberhard Niggeloh, Berge bei Oberbrügge, 2 Jahre. Gestorben am 28. Mai.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Adolf Crummenerl, Lüdenscheid, Wermekergrund 7, am 31. Mai 75 Jahre.

Emil Herberg, Hunscheid bei Oberrahmede, 78 Jahre.

Prüfung bestanden:

Drogistenlehrging Karl Menke, Halver, bestand vor der Industrie- und Handelskammer zu Wuppertal die Handlungsgehilfenprüfung.

Sechs neue Naturschutzgebiete.

Der SGV. erwarb sechs neue Naturschutzgebiete, wodurch sein Grundbesitz allein an naturschutzwürdigen Vorkommen gestiegen ist. Die 17 Naturschutzgelände des SGV. werden von ihm im Urzustand erhalten, kommen also für alle Zeiten der Allgemeinheit zugute. Für Anpflanzungen von Bäumen, Hecken usw. verausgabte der SGV. 900 RM. Die Siegerländer Abteilungen legten 61 neue Baumgänge in den Haubergen mit einer Gesamtlänge von 25,3 Kilometer an. Unermüdlich und mit zunehmendem Erfolg wurde auch der Kampf gegen häßliche Ziegelrohbauten, übertriebene Außenreklame wie die Maßnahmen zur Verschönerung des Orts- und Landschaftsbildes betrieben.

Hast Du Deinen Urlaub schon festgelegt?

Wenn Du Dich bisher nicht entschließen konntest, Deinen Urlaub fern von den kleinen und großen Sorgen des Alltags in anderer Umgebung zu verleben, dann fange jetzt an, Dir die wohlverdiente Ausspannung und Erholung zu gönnen. Fahre hinaus in die deutschen Gaue mit „Kraft durch Freude".

Küchenzettel

für die Woche vom 29. Mai bis 4. Juni 1939.

Montag: Weinsuppe, Schmorbraten mit Kartoffeln und Salat, Vanillepudding.

Dienstag: Stielmuseintopf mit geräucherter Mettwurst, Rhabarbergrütze mit süßer Milch.

Mittwoch: Fischsuppe mit Grießklößchen, Fischrouladen mit Salat und Pellkartoffeln.

Donnerstag: Kartoffelsuppe mit gerösteten Brotwürfeln, Quargauflauf mit Schinken.

Freitag: Gedünsteter Fisch mit Tomatentunke, Kartoffeln, Rhabarbersuppe.

Sonnabend: Gemüsesuppe mit Fleischklößchen.

Sonntag: Abgerührte Suppe von Kalbsknochen, Kalbsbraten mit gemischtem Salat, Salzkartoffeln, Quargspeise mit Preißelbeeren.

Babett, wohin...?!

Roman von Kurt Ricmann

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(54. Fortsetzung.)

Nach vier Tagen berichtet Ellermann, der Monteur, der vom besorgten Flugplatzleiter in Peters Wohnung zur Erkundigung geschickt war: „Als er nach Hause gekommen ist, nach der Abreibung, wissen Sie, die ich und der Herr Direktor ihm besorgt haben, da hat er vier Stunden gesessen und nix gesagt und nix getan. Ich hab' alles von seiner Wirtin, sehr anständige Frau, Herr Direktor! Hochanständige Frau!"

„Weiter, weiter!"

„Also gut. Dann ist er also losgegangen, der Herr Vogel, und ist nach drei Stunden total blau wieder angetanzt gekommen. Und dann hat er mächtig gepennt. Wie 'n Toter, sagt die Wirtin, sie hätt' ihn gar nicht wachgekriegt. Die Frau hat sich wirklich alle Mühe mit ihm gegeben, alles, was recht ist, Herr Direktor! Eine hochanständige Frau, die Wirtin!"

„Heiraten Sie meinetwegen die Wirtin, Ellermann, aber erzählen Sie jetzt nicht dauernd von ihr. Was Vogel macht, will ich wissen!"

„Seitdem sitzt er über seinen Büchern und schreibt auf seiner Schreibmaschine, egal Schreibmaschine, bloß manchmal rennt er ins Museum, und dann kommen Leute zu ihm, und dann reden sie wie die Professoren! Kein Wort kann sie verstehen, sagt die Wirtin, trotzdem sie extra den Schrank von der Tür gerückt hat, damit sie besser hören kann. Ist das nicht allerhand von der Frau? Mir hat das imponiert, Herr Direktor, muß ich ehrlich sagen, wie die Frau für unsern Herrn Vogel sorgt und . . . ja, ja, ich hör' schon auf. Wo war ich denn stehengeblieben? Ach so, bei dem lateinischen Zeug, was die manchmal miteinander reden. Und außerdem sammelt unser Herr Vogel Pflanzen. Da soll nun einer draus schlau werden! Was braucht 'n Flieger Pflanzen? Hab' jedenfalls noch nie gehört, daß einer beim Sturzflug Blumen pflückt!"

„Herr Vogel ist Apotheker im Hauptberuf."

„Aha! Also daher! Na, das ist natürlich was anderes! Wenn er Pillendreher ist, dann arbeitet er wohl sozusagen in seinem Beruf und beträgt sich so, daß sich der Flugplatz über ihn freuen kann. Denn wenn er auch seine Mucken hatte in der letzten Zeit, der Herr Vogel, deswegen läßt von uns doch keiner was auf ihn kommen. Herr Direktor, das wollte ich nur so beifällig einflechten. Wenn wir uns hier drinne mal anrempeln, ist das unsere Sache, und wenn etwa irgendein Kerl riskieren wollte, dem Herrn Vogel ein schiefes Gesicht zu zeigen, der kann seine Visage gleich selber von der Latte putzen lassen, wenn sie zweitausend Touren dreht!"

Lachend unterbricht der Leiter den Redestrom seines Monteurs.

„Jedenfalls ist Herr Vogel gesund und arbeitet. Na, dann können wir ja beruhigt sein. Hat seinen Koller scheinbar überstanden, was?"

„Glaube auch, Herr Direktor."

„Gott sei Dank. So, und Ihnen danke ich auch. Wenn Sie 'nen kleinen Korn in der Kantine nehmen wollen als Botenlohn? . . ."

„Eh' ich mich prügeln lasse, da nehme ich bestens an, Herr Direktor, und wenn vielleicht der Korn in einer kühlen Blonden sein dürfte? . . ."

„Genehmigt. Und nun 'raus, sonst zapft ihr Brüder mir noch 'ne Tonne Pilsner ab."

Schmunzelnd schiebt sich Ellermann hinaus. Allerdings kann er sich im Abdrehen eine letzte Bemerkung nicht verkneifen.

„Pillendreher ist er? Du lieber Gott, und dabei so ein anständiger Flieger! Na, werden die lachen, wenn ich das erzähle!"

Dem Flugplatzleiter aber ist ein Stein vom Herzen gefallen. Er strahlt, als er auf den Platz hinausgeht, und die vier, die von der ganzen Geschichte wissen, freuen sich seiner guten Laune.

* * *

Babett liegt lang auf dem Vorbau ihres Zimmers und „badet Sonne". Das gehört so zu ihren beliebtesten Faulenzereien, sich lang in die Sonne zu legen und zu braten. Man saugt sich ganz voll sommerlicher Wärme.

Hier ist sie ungestört.

In ihrem Badeanzug hat sie sich auf eine Matratze gelegt und alle Viere von sich gestreckt. Der Efeu läßt keinen Blick zu ihr dringen. Ueber ihr sind wolkenloser Himmel und das Dach.

Das Haus scheint ausgestorben. Der Geheimrat ist in der Stadt, Czuka, der Maler, treibt sich wahrscheinlich wieder irgendwo herum, und der Stadtrat, dem sie überhaupt selten begegnet, wird wie immer unten im Arbeitsraum sitzen und über den Geschäften brüten. So ist sie mit Petermann, dem Dackel, ganz allein.

Aber das täuscht.

Plötzlich dringen Stimmen zu ihr. Aus dem Nebenzimmer kommen sie, wo die Fenster weit offen stehen müssen. Erschrocken will sie aufstehen, doch da sagt ihr ein dunkles Gefühl: „Bleib liegen!"

Zuerst vernimmt sie nur abgerissene Worte, dann kann sie die Sprecher heraushören. Es ist die helle, etwas singende Stimme des Malers und das dunkle, ölige Organ des Stadtrats. Die beiden müssen in einem der Nebenzimmer sein und sich so unbeobachtet glauben, wie sie es von sich meint.

„Ich brauche Geld!"

Das war ganz deutlich. Kein Zweifel, der Maler ist's, der so gesprochen hat. Und nun ist eine Weile Stille. Dann beginnt der Stadtrat a. D.. Die ersten Worte müssen wohl Vorwürfe sein, die er dem Maler macht, dann wird der Sprecher lauter.

„Du bist von allen guten Geistern verlassen!" schimpft er. „Was willst du mit einem Auto? Und gleich einen so starken Wagen! Woher willst du das Geld dafür bekommen haben?"

Also, Herr Czuka will ein Auto kaufen! Sieh da! Seltsam, davon hat der Maler doch mit keinem Wort gesprochen und ist sonst so redselig!

„Das geht keinen etwas an, woher ich das Geld habe!" tönt nun seine unbekümmerte Stimme. „Ich werde es außerdem niemand hier auf die Nase binden. Wer merkt denn überhaupt etwas davon? Der Wagen wird in Aachen gekauft, erhält eine Aachener Nummer und bleibt auch in Aachen in der Garage stehen. Schließlich kann man doch als unbescholtener Mann sich ein Auto kaufen und damit spazieren fahren, in die Eifel . . . vielleicht auch ein wenig über die Grenze, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

Palästina wird arabisch bleiben

Eindeutige Ablehnung der englischen Versklavungsvorschläge

Beirut, 31. Mai. **Die oberste Vertretung des geeinten Arabertums Palästinas, das Hohe Komitee, hat am Mittwoch in einem 15seitigen Weißbuch seine Antwort an die Regierung Großbritanniens auf das britische Palästina-Weißbuch der Oeffentlichkeit übergeben. Dabei wird eingangs hervorgehoben, daß das Hohe Komitee das englische Weißbuch bereits vorher abgelehnt habe und nunmehr keine Begründung für diese Haltung gebe.**

Bei den Verhandlungen auf der Londoner Konferenz habe England sich zunächst entgegenkommend gezeigt, jedoch bei der Besprechung praktischer Vorschläge stets Rückzieher gemacht. Auf einzelne Punkte näher eingehend, erklärt die arabische Antwort dann, daß sich England bei seiner neuen Palästinapolitik auf die Mandatsakte stützen wolle, die der Anfang allen Uebels in Palästina und der Ausgangspunkt für alles Unrecht sei, das den Arabern zugefügt werde. Weiter habe England den Entschluß zur Herbeiführung der Selbständigkeit Palästinas bekanntgegeben, dabei diese jedoch an die Bedingung der Einwilligung seitens der Juden gebunden, die sie stets verweigern würden.

Die von den Engländern vorgesehene Nationalregierung solle keinerlei Exekutivgewalt sowie Verantwortung erhalten und könne daher stets nur ein Werkzeug Englands bleiben, um die Gewalt selbst auszuüben. Die Araber verlangten dagegen die sofortige Einsetzung einer Regierung aus den verschiedenen Teilen der Bevölkerung entsprechend ihrem Hundertsatz, die sowohl Exekutive wie Legislativgewalt erhalten müsse. Weiter forderten sie die Einsetzung eines Komitees zur Ausarbeitung einer Verfassung. Die Araber betrachteten ferner den durch Gewalt unterstützten Versuch zur Schaffung eines jüdischen Nationalheimes als schweren Angriff auf ihre natürlichen Rechte.

Zur Frage der jüdischen Einwanderung erklärt die arabische Antwort, daß die im britischen Weißbuch gemachten Vorschläge unannehmbar seien, da sie keine endgültige Lösung bedeuteten. England sehe zwar für die nächsten fünf Jahre eine Einwanderung von insgesamt nur 75 000 Juden vor, doch sei eine weitere Einwanderung mit arabischem Einverständnis vorgesehen. Die Araber befürchteten, daß ein angebliches arabisches „Einverständnis" später konstruiert werden könnte. Ferner verlangten die Araber scharfe Maßnahmen gegen die illegale Einwanderung.

Abschließend verwirft das Hohe Komitee die neue englische Palästina-Politik in schärfster Form und macht die englische Regierung vor Gott, der Geschichte und der Humanität verantwortlich für das in Palästina geflossene Blut und die begangenen Greueltaten. Die letzte Entscheidung über das Leben einer Nation hänge nicht von weißen oder schwarzen Büchern ab, sondern allein von ihrem Willen. Die arabische Nation spreche folgenden Entschluß aus und werde ihn mit Hilfe Gottes durchführen:

Palästina wird selbständig werden innerhalb des arabischen Bundes, und es wird ewig arabisch bleiben.

Unverschämte Juden

Entweder jüdischer Bürgermeister in Jerusalem oder Steuerstreik

Jerusalem, 31. Mai. Fünf jüdische Mitglieder der Jerusalemer Stadtverwaltung, an deren Sitzungen die Juden schon seit längerer Zeit zum Zeichen der Opposition gegen die „arabischen Kollegen" nicht mehr teilnehmen, suchten den Jerusalemer Distrikts-Kommissar auf und stellten die Forderung, einen Juden zum Bürgermeister von Jerusalem zu machen. Für den Fall, daß man auf ihre Forderung nicht eingehe, drohten sie der Stadtverwaltung einen jüdischen Steuerstreik an. Seitdem die radikalen Juden in ihrem Kampf gegen das Weißbuch zu Terrormaßnahmen gegriffen haben, ist die Bevölkerung von Jerusalem in zunehmendem Maße beunruhigt über die Gleichgültigkeit, mit der man sie den jüdischen Uebergriffen ausliefert, da weder die Polizeikräfte ausreichen, noch das Militär den Einheimischen genügend Schutz bietet.

Bluttat in Essen

Seine Braut erschlagen und die Mutter des Mädchens schwer verletzt

Essen, 31. Mai. Eine furchtbare Bluttat trug sich in der Nacht zum Mittwoch in Essen-Borbeck zu. Aus verschmähter Liebe erschlug dort der 25jährige Stanislaus Switon aus Bottrop seine Braut, die 23jährige Hedwig Liptak, in deren Wohnung in der Schloßstraße mit einem Beil. Der 58jährigen Mutter des Mädchens brachte der Täter mit dem Beil an Kopf und Armen lebensgefährliche Verletzungen bei. Switon wurde von Nachbarn gestellt und der Polizei übergeben.

„Daily Herald" bemüht sich, im Zusammenhang mit der Jahrestagung der Labour-Party eine Lanze für die „kollektive Sicherheit" zu brechen, indem es diese als ein Mittel ausgibt, die „Gerechtigkeit zu verteidigen und allen die Gleichheit des Rechtes zu garantieren".

Po-Ebene überschwemmt

Unwetter in Oberitalien

Mailand, 31. Mai. Ganz Oberitalien wurde in diesen Tagen von schweren Unwettern heimgesucht. Die mehrere Tage ununterbrochen niedergehenden Regengüsse haben in der Po-Ebene vielfach verheerende Ueberschwemmungen hervorgerufen. Besonders schwer sind die Hochwasserschäden in der Gegend von Forli, wo zahlreiche an den Flußufern gelegene Bauernhäuser einstürzten. In Anwesenheit des Landwirtschaftsministers und der Behörden wurden sofort die nötigen Maßnahmen zur Rettung der Bevölkerung und ihrer Habe von dem Hochwasser ergriffen.

Die Verkehrswege zwischen der Romagna und Toscana sind durch Erdverschüttungen vielfach unterbrochen. Opfer an Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen, doch werden die Sachschäden und die Verluste an Vieh als sehr bedeutend angesehen. An verschiedenen Stellen haben die Flüsse sogar Brücken überflutet. Die Eisenbahnbrücke über die Bevanellt hielt dem Druck der Wassermengen nicht stand und stürzte ein, so daß die Strecke Ravenna—Rimini unterbrochen ist.

Auch in der Gegend von Bologna haben Ueberschwemmungen und Erdrutsche große Verheerungen angerichtet. Bei Anzola barsten die Dämme von zwei Wildbächen, so daß die Wasser sich über das umliegende bebaute Land ergossen und etwa 4 qkm Ackerboden mit einem Dutzend Bauernhäusern unter Wasser setzten. In Budrio wurden die Kellerräume eines Sanatoriums überflutet.

Sport und Spiel

Kampf über 5000 Kilometer

Internationale Großdeutschlandfahrt

Am 1. Juni beginnt von Berlin aus ein Radkampf, wie er bisher noch nicht durchgeführt wurde. Die Internationale Großdeutschlandfahrt, die sich über 20 Etappen bis zum 24. Juni erstrecken wird, übertrifft mit einer Länge von 5013 Kilometer nicht nur die früheren deutschen Rundfahrten, sondern sogar die klassische Tour de France. 68 Fahrer — 44 Deutsche und 24 Ausländer — treten zum Kampfe an, dessen Ausgang völlig ungewiß ist. Ob dem Chemnitzer Schild nochmals so entscheidende Ausreißversuche wie im Vorjahr gelingen werden, oder ob diesmal der Sieger von 1937 Otto Weckerling sich die Spitze erkämpfen wird, ist ebenso ungewiß wie ein deutscher Sieg überhaupt.

Das Training beginnt

Schmeling und Heuser bereiten sich vor

Der Deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, ist in Stuttgart eingetroffen und hat sich sofort nach dem kleinen Ort Fellbach begeben, wo er sich auf seinen Europameisterschaftskampf mit dem Titelverteidiger Adolf Heuser vorbereiten wird. Natürlich hat „Max" schon ein vorbereitendes Training hinter sich, so daß er am Donnerstag sofort mit einem scharfen Ringtraining beginnen kann. In der ersten Zeit werden ihm die beiden Stuttgarter Gurray und Hölz, also ein Mittel- und ein Halbschwergewichtler, sowie der Frankfurter Schwergewichtler Kurt Jost als Sparringspartner dienen. Später wird Schmeling wahrscheinlich noch den Krefelder Jakob Schönrath hinzuziehen.

Europameister Adolf Heuser hat schon seit einiger Zeit in der Berliner Boxschule Wieser trainiert. Heuser hat bei diesem Training das Hauptaugenmerk auf die Steigerung der Schnelligkeit gelegt. In Stuttgart stehen dem Europameister zum Training sein Bruder Hans als Leichtgewichtler, der Kölner Mittelgewichtler Prodel und der Berliner Schwergewichtler Horst Hinzmann im Training zur Verfügung. Möglich, daß Heuser noch Kurt Haymann (München) verpflichten wird.

Neue Rekorde bei Dessau

Major Gardner (MG) über 330 km-std Graf Lurani steigerte sich ebenfalls

Auf der Reichsautobahnrekordstrecke bei Dessau herrschte am Mittwoch vormittag wieder Hochbetrieb. Diesmal waren es nicht die Rennmannschaften von Mercedes-Benz und der Auto-Union, die mit ihren Konstruktionen weitere Bestleistungen aufstellen wollten, sondern der englische Major Gardner und der Italiener Graf Lurani, die schon seit einiger Zeit Rekordversuche angemeldet hatten. Beide Fahrer hatten auf der schönen Strecke Erfolg. Major Gardner, der schon früher auf der Reichsautobahnstrecke Frankfurt—Darmstadt gestartet ist und hier neue Bestleistungen aufstellte, übertraf diese jetzt mit seinem nur 1100 ccm großen MG-Stromlinienwagen ganz erheblich und kam auf einer Fahrt über den „fliegendne Kilometer" auf nicht weniger als 333 km-std, während er über 5 Kilometer seine letzte Bestleistung um 86 km-std verbessern konnte.

Im Anschluß an die Versuchsfahrten von Major Gardner startete Graf Lurani mit einer Sonderkonstruktion, obwohl mittlerweile ein spürbarer Seitenwind aufgekommen war, der auf der Rückfahrt etwas die Leistungen drückte. Mit dem Nobbio-Heckmotorwagen, in den ein 500-ccm-Zweizylinder-Guzzi-Motor eingebaut ist, gelangen ihm ebenfalls mit fliegendem Start Verbesserungen über einen Kilometer, eine Meile und fünf Kilometer.

Bis 110 ccm, Major Gardner (England) MG: Fliegender Start: 1 km: 327,57 km-std (Gardner, MG, 300,2); 1. Meile: 326,954 km-std (Gardner, MG, 300,1); 5 km: 317,909 km-std (Gardner, MG. 231.00).

Ihre neue Sommerkleidung
von
Eugen Rentrop, Halver
Von-Vincke-Straße 59 Fernruf: 315
Feine Maßschneiderei und Fertigkleidung
ist modisch und erstklassig.

Marken-Porzellan
Kristall
und alle anderen schönen
Geschenkartikel
finden Sie bei
Wilh. Bell jr., Halver : Kirchstraße 5

Motor-Fahrräder
mit Sachsmotor
sind sofort lieferbar
Ernst Bergmann, Halver
— Telefon 510 —

Umbenennung von Straßen.

Nach vorheriger Anhörung der Gemeinderäte wurden mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. folgende Straßen umbenannt:

a) Südstraße in Pechstraße,
b) Kölnerstraße von Haus Nr. 1—37 in Bächterhof.

Halver, den 31. Mai 1939.

Der Bürgermeister: Steller.

30 Pittler-Automaten,
1 doppelarm. Exzenterpresse
130 to. Druck
mehrere Schneid- u. Ziehpressen
mit Walzenvorschub
1 Rukokosäge m. dir. Motorantrieb
30 qm. schneidend.
sowie
mehrere gebrauchte Drehbänke
billigst abzugeben.
Otto Eigenbrod,
Lüdenscheid, Tel. 4075.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Eugen Heßmert und Frau
Paula geb. Kreimendahl

Brügge, im Juni 1939.

Dringend gesucht:
Drehbank, Revolverbank, Hobelmaschine, Exzenterpressen, Frikt.-Spindelpressen zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Preis erb. u. **D 60** a. d. Gesch. d. Ztg. in Halver.

Suche zum 1. Juni und 1. Juli
je ein möbliertes Zimmer
wenn möglich mit voller Pension, aber nicht Bedingung, für 2 meiner Angestellten.
Albrecht Jung, elektrotechn. Fabrik, **Schalksmühle i. W.**

Kampf den Wühlmäusen!
Radikal-Brocken
zur Vertilgung von Wühlmäusen Erdhunde u. dgl. Paket 100 Stück 1.45, Paket 50 Stück 75 Pfg. von
G. Wienbruch, Meinerzhagen
Zu haben in:
Halver: Drogerie Carl Menke;
in Schalksmühle: Drog. Aug. Cordt
i. Lüdenscheid: Dr. F. W Schumache.
i. Kierspe-Bhf.: Drog. E. Baukloh.

Nicht inserieren heißt Kunden verlieren

Die über Frau Gustav Bach Nieder-Langenscheid ausgesprochenen Beschuldigungen nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Frau Carl Höngen,
Nieder-Langenscheid.

Reklame?

Selbstredend! Ohne Reklame ist ein flottes Geschäft undenkbar. Durch gute Reklame wird der Umsatz gehoben, besonders durch geeignete Zeitungsreklame.

Viehmärkte

vom 31. Mai 1939

	MGladb.	Essen	Düsseld.	Elberfd.	Köln	Frankf.
Auftrieb: Großvieh	346	233	140	990	401	
Ochsen	7	66	15	478	38	
Bullen	33	49	23	149	52	
Kühe	244	103	92	229	271	
Färsen	62	15	10	134	40	
Kälber	425	892	659	1285	865	573
Schafe	28	151	311	131	329	31
Schweine	3811	3770	2728	4347	5541	4042
Preise:						
Ochsen: vollfl. ausgemästete	46½	46½	46½	46½	46½	
dto. sonstige vollfleischige	42½	42½	42½	42½	—	
dto. fleischige	—	37½	—	37½	—	
dto. gering genährte	—	—	—	—	—	
Bullen: jüng. vollfl. höchst. Schlachtw.	44½	44½	44½	44½	44½	
dto. sonstige vollfleischige	40½	40½	40½	39—40½	40½	
dto. fleischige	—	—	—	—	—	
dto. gering genährte	—	—	—	—	—	
Kühe: jüngere vollfleischige	44½	44½	43—44½	43—44½	44½	
dto. sonstige vollfleischige	40½	40½	38—40½	39—40½	40½	
dto. fleischige	34	34½	30—34½	30—36½	34½	
dto. gering genährte	—	25	25	28	23½—25	
Färsen: vollfleisch. ausgemästete	45½	45½	45½	45½	45½	
dto. vollfleischige	41½	—	—	41½	41½	
dto. fleischige	—	—	—	33—36½	36½	
dto. gering genährte	—	—	—	28	—	
Kälber: Doppellender bester Mast	75—78	70—78	72—78	72—78	—	—
dto. beste Mast- und Saugkälber	63	63	63	63	63	62—65
dto. mittlere Mast- u. Saugkälber	57	57	54—57	57	57	56—59
dto. geringere Saugkälber	48	48	45—48	48	48	45—50
dto. geringe Kälber	38	38	35—38	34—38	30—38	30—40
Schafe: Stallmastlämmer, beste	—	—	51	51	—	49—50
dto. Weidemastlämmer, beste	—	—	—	—	51	—
dto. Stallmasthammel, beste jüng.	50	50	50	50	50	—
dto. Weidemasthammel, beste jüng.	—	—	—	49	—	43—44
dto. mittl. Mastl u ält. Mastham.	35—44	—	40—44	38-45	—	35—38
dto. geringe Lämmer und Hammel	20—28	—	—	30	—	—
dto. beste Schafe	40—42	40—42	40—42	49—42	42	42
dto. mittlere Schafe	35—38	—	—	33—35	—	39
dto. geringe Schafe	25—30	—	—	18—30	—	28
Schweine: Fettschweine über 150 Kilo	59	58½	59	58	59	
dto. vollfleisch. von 135—149 Kilo	58	57½	58	57	58	59
dto. vollfl. von ca. 120—134 Kilo	57	56½	57	56	57	58
dto. vollfl. von ca. 100—120 Kilo	53	52½	53	52	53	57
dto. vollfl. von ca. 80—100 Kilo	50	49½	50	49	50	53
dto. fleischige von ca. 60—80 Kilo	—	49½	—	49	—	50
dto. fleischige unter 60 Kilo	—	—	—	—	—	—
dto. fette Sauen	58	56-57½	58	57	58	—
dto. Altschneider	—	—	—	51	52	58
dto. Eber	57	—	—	56	57	—

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also über die Stallpreise erheben.